

## **NATUR IST DYNAMISCH**

Herr Lücke wohnt im Wolkenkuckucksheim, hat ihm Herr Wohlleben mit seiner romantisierenden Waldvorstellung etwa den Kopf verdreht? Natur ist dynamisch, sie kennt kein Gleichgewicht. Der Wald in Deutschland wurde und wird durch nachhaltige Waldwirtschaft aufgebaut, die Holzvorräte sind so hoch wie seit 1000 Jahren nicht mehr.

Herr Lücke hat Möbel aus Holz in seiner Wohnung, den Dachstuhl stabilisieren Holzbalken, auch benutzt er Papier für seinen Drucker. Der Holzbedarf in Deutschland ist viel größer als die unter Gesichtspunkten der Nachhaltigkeit hierzulande mögliche Nutzung. Die Nutzung des Waldes zurückzufahren wäre Neokolonialismus, Großbritannien und Japan führen uns das vor. Jedes ungenutzte Stück Holz zerstört ein Stück Urwald, z.B. in Sibirien.

Waldwirtschaft ist Klimaschutz, weil Holz letztlich energetisch verwertet wird, am besten nach langjähriger Nutzung als Holzprodukt, und fossile Energie spart. Der Schönbuch sammelt das CO<sub>2</sub> nach der Verbrennung wieder ein, nach einer kräftigen Durchforstung erst recht! Zudem braucht die Herstellung von Produkten aus Holz meist deutlich weniger Energie als deren Herstellung z.B. aus Stein, Metall oder Glas. Beide Effekte summieren sich. Nachhaltige Holznutzung in Deutschland entlastet die Atmosphäre jährlich um 127 Mio. Tonnen CO<sub>2</sub>, das sind 14 % (!) der Treibhausgasemissionen. Nutzungsverzicht wäre klimapolitisch kontraproduktiv, machen wir das nur, wenn es aus Gründen des Artenschutzes nötig ist.

Roland Irslinger, Tübingen

## **DER MOTOR BRUMMT**

Wenn im Sprachrohr über Waldökologie diskutiert wird, ist dies zu begrüßen. Allerdings sollte sich die Diskussion ideologiefrei auf naturwissenschaftlicher Basis bewegen.

Waldböden versauern bei uns von Natur aus, weil wir im humiden Klimabereich leben. Sie tun dies seit Beginn der Industrialisierung hundertmal so schnell, weil potenzielle Säurebildner wie Schwefeldi- und Stickoxid aus Industrie und Verkehr in die Luft und damit in den Wald gelangen.

Treibende Kraft der Bodenversauerung ist nicht die naturnahe Waldwirtschaft, sondern das bekannte Stickoxidproblem, heute mal aus anderer Sicht. Bäume sind Basen, Holznutzung kann zur Bodenversauerung führen, weil dem Boden dabei Calcium und Magnesium entzogen wird. Nachhaltig ist Holznutzung dann, wenn der Bodenpuffer dabei nicht überlastet wird. Bei sauberer Luft wäre das zu schaffen.

Auf Holznutzung zu verzichten, um die Versauerung zu bremsen, mag zwar das Gewissen beruhigen, hilft aber nicht, weil die Wälder durch den Stickstoffeintrag eutrophiert sind und die Auswaschung von Nitrat die Bodenversauerung massiv antreibt.

Waldböden versauern im Übrigen in Hitzesommern auch nicht stärker als sonst, wie im Sprachrohr behauptet, weil die Nitratauswaschung ja der treibende Faktor ist. Und ohne Wasser keine Nitrifizierung!

Dabei sind wir wieder beim Stickstoff. Wie man sieht, brummt der Motor der Waldbodenversauerung auf der Straße, das kann man dem Förster nicht unterschieben!

Roland Irlinger, Tübingen